

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Franken-berg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM. zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonto: Leipzig 109500. Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 128

Donnerstag, 3. Juni 1943

102. Jahrgang

Ein Stück Deutschland im Osten

Über die Kolonnen rampen und rattern die Nachschubkolonnen Tag und Nacht. Von Schwelch und Staub verstrübelt, hocken die Männer auf ihren P.A.B.s. Sie kennen fast alle diesen Weg von ihren vielen Fahrten und freuen sich auf das Soldatenheim in L. fast wie auf den Heimaturlaub. Es ist wie eine Oase in der Grausamkeit des Krieges, an der keiner vordrückt.

Das armenische Dorf taucht auf — aber wo ist die alte Stille vom Winter, aus der die Helfertinnen vom D.N.R. trotz aller Baukäuflichkeit und Armut so ein gemütliches Heim gemacht hatten? Ein langgestrecktes einstöckiges Haus steht an ihrer Stelle, hell verputzt, mit blühenden Fenster im üppigen Blumenparadies und einem feinen, roten Ziegelbau. Und wie wir nach der Beinaheung kommen, tauchen ein paar weiße Hausen auf und laufend werden die alten Bekannten begrüßt.

„So, Kinder, nun probiert erst mal den neuen Wajkram aus und inzwischen ist auch das Essen fertig!“ meint die Heimleiterin, und kurze Zeit später sitzen sie alle erstlich an dem lauten gebraten Tisch mit dem bunten Blumenkranz.

Alle Stuben scheinen überall zu sein, aber die D.N.R.-Helfertinnen hier sind nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen. Winter und Herbst sind sie bei der Arbeit und sorgen dafür, daß keiner hungert vom Tisch ausbleibt.

So haben in jeder Aufbaubarkeit deutsche Hände in ein paar Frühlingstagen hier ein Stück Heimat geschaffen: Helle, gemütliche Wohnstuben, eine Wohnanlage mit selbstkonstruierten Wajkramen aus Holz, Schlafräume mit bequemen Betten und eine blühende Röhre, die jeden Ansturm gemächlich abwehrt.

Die neuesten Gezeiten werden hier laßt. Sie treten behutsam auf, denn hier ist Heimatboden, hier sind deutsche Frauen am Werk, die durch ihr blühendes Dasein für eine Welt die bittere Not des Krieges auslöschen. Sie können es dank den Spenden der Heimat für das Kriegesglücksel.

Margret Schmitt

Italiens Recht auf Afrika

Das Mittelmeer, Schlüssel des italienischen Aufstieges

Kämpfen, kämpfen, und nochmals kämpfen!

Die dem Ministerium für Italienisch-Ostafrika angegliederte Zentrale für Mittelmeerländische Studien, zu deren Leiter der Duce Marschall de Bono bestimmt hat, wurde am Mittwoch im Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der Regierung sowie von Vertretern der Partei, der Wehrmacht und des italienischen Gesellschaftslebens vom Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, feierlich eingeweiht.

In einer Ansprache erklärte der Minister, daß Italien für seine stets zunehmende Bevölkerung unbedingt Land in Afrika braucht. Der Minister erinnerte an die weitläufige und erfolgreiche Kolonialpolitik des Faschismus. In Ägypten seien unter der Verwaltung Esmatmarschall Balbos weite, bisher unfruchtbare Wüstengebiete durch harte Arbeit in fruchtbares Land umgewandelt worden, das zahlreichen italienischen Siedlern Entwicklungsmöglichkeiten bot. Das gleiche geschah nach der Eroberung Ostafrikas. Der Strom italienischer Auswanderer, Arbeiter, Ingenieure, Industrieller, Ärzte usw., der sofort die Erschließung des Landes in Angriff nahm, beweist den Drang des italienischen Volkes nach kolonialer Betätigung. Ein solches Vorkommnis kann aber Italien nur in Afrika finden. Italiens Schicksal entscheidet sich seit der Antike im Mittelmeer, das auch in Zukunft der Schlüssel für Italiens Entwicklung und Aufstieg darstellt.

Der Leiter der neuen Zentrale, Marschall de Bono, betonte, daß das Mittelmeer und Afrika die Ziele des Kampfes gegen England sind. Kein Krieg hat mehr als dieser den Charakter eines Freiungskampfes. Italien, so erklärte de Bono, wolle und will auch in Zukunft auf keinen Fall durch fremdes Entgegenkommen geduldet in Afrika bleiben. Italien wird auf Grund seines heiligen Rechts und seiner Fähigkeiten, sich gegen jede Drohung und gegen jeden Angriff zu verteidigen, nach Afrika zurückkehren. Die Parole lautet heute: Kämpfen, kämpfen und nochmals kämpfen, daß das Mittelmeer das „Mare nostrum“, das freie Meer der Italiener, werde.



(Scherl-Bilderdienst-Autofoto)

Juda führt die Völker in den Krieg

Unter dem 20. Mai veröffentlichte die „Times“ das obenstehende Bild. Es zeigt die britische Königsfamilie beim Verlassen der Londoner St. Pauls-Kathedrale nach einem Dankgottesdienst für Nordafrika. Mit den angloamerikanischen Truppen sind dort bekanntlich die Juden eingezogen und haben in Gemeinschaft mit dem verräterischen 6. Infanterieregiment gegen alle Eingriffe, die antijüdischer Gesinnung verdächtig sind. Das obige Bild zeigt, in welcher Weise das Weltjudentum seinen Triumph in Nordafrika auskostet. Der Schwertträger, der vor dem britischen König die Tropen der christlichen St. Pauls-Kathedrale hinaufträgt, ist der Jude Samuel Joseph, seines Zeichens Oberbürgermeister von London. Das Postern in der rechten Hand ist gefaltet, so daß der Jude „am Scheitern“ greift, das er auf den Schlachtfeldern des von ihm entzweiten Krieges von anderen handhaben läßt. Das Bild der Engländer solche Bilder auf die Herzen geben, bewahrt der wachende Antijudaismus in Großbritannien.

Die braven und die ungezogenen Kleinen

Seitdem der väterliche Beschützer der „unterdrückten“ Völker Europas, der liebe alte Churchill, a. w. sich gezeigt hat, daß die „Alteinen“ sich dem „Großen“ unterwerfen und im übrigen ruhig zu verhalten bitten, ist es in der Londoner Rinderstube mündensüß geworden. Die gekränkten und ungekrönten Jährlinge, die einst so laut und fest umherliefen, Praxiseislingen, Wüstnisse schloffen, Friedensbedingungen formulierten und sonstige „hohe Politik“ spielten, sitzen verächtlich in ihrem Winkel. Es bedrückt sie wohl, daß ihrem Adoptivvater der biederste Onkel Stalin mehr am Herzen liegt als all die hilflosen Rinderkinder, die doch mit so rührendem Vertrauen nach London getrippelt kamen. Nur der Anabe Benesch hat seine gewohnte Munterkeit bewahrt. Er burleske hier Churchill her nach Washington gendelt, wo er als das Schloßkind des Weissen Hauses gebührend wurde. Das ist der Lohn dafür, daß er sich als braunes Kind dem Onkel aus Moskau in die Arme geworfen hat und ihm ohne eine Spur von Angst um den bürgerlichen Schmutz geht. Ganz anders als der liebe Onkel Stalin ist der sich hartnäckig weigert, Onkel Stalin ein Händchen zu geben. Das hübsche Polenblut, das an der Frage des Onkels steil, brauchte ihn doch nicht kopfschütteln zu machen. Mit einem derart empfindlichen Jungen will der liebe Benesch nichts mehr zu tun haben. Vor knapp 20 Jahren haben sich zwar die beiden ewige Freundschaft geschlossen, — es war ein wunderbares Fest der Verbrüderung in der Londoner Rinderstube. Jetzt aber hat Benesch versprochen, daß er mit dem ungezogenen Stork nicht mehr spielen wird, solange der sich nicht mit Onkel Stalin verbrüdet. Der „Schlechte Staatsrat“ in London hat beschlossen, mit Stork nicht mehr weiter zu verhandeln. Benesch hat dem Beschluß gebilligt; dabei ist ihm eingefallen, daß ja die Tjehchen ohnehin mit dem Polen ein schlechtes zu tun haben, wegen des Ost-Gebietes. Stork ist ein abscheuliches Mädel für alle die „Alteinen“ geworden. Sie sollen sich nur so den braunen Benesch zum Muster nehmen, sonst geht es ihnen eines Tages wie jenem Unbänd. Die englische Gouvernante ist aber die „Alteinen“ im allgemeinen sehr unpopulär. Die Jährlinge „Sphäre“ kommt, von der politischen Ungezogenheit ausgehend, zu der Feststellung, daß die Großmächte zu Unrecht für die europäischen Krieger der letzten hundert Jahre dafür gemacht werden, mindestens die Hälfte dieser Konflikte sei auf die „Alteinen“ zurückzuführen. Wogegen man sagen kann, daß am Anfang in der Rinderstube doch wohl die Großen Schuld sind, von wegen höchster Erziehung. An den Polen hat man das anschaulichste Beispiel. Statt sie in Zucht zu halten, hat die englische Gouvernante ihre politischen Intrigen zu eigennützligen Zwecken auszunutzen wollen und daher diese Krieger gefördert, bis der Streich da war.

Britische Minister als Lügner überführt

Der Luftkrieg gegen zivile Ziele ist von England begonnen worden

„Times“ widerlegt Morrison

Im Rahmen der künftigen britischen Versuche, die Welt über die ungehörige eigene Schuld am Beginn des Luftkrieges gegen unzivilisierte Jüdinnen hämisch zu lästern, hat neuerdings wieder der britische Innenminister Morrison in einer Erklärung die Behauptung aufgestellt, daß die ersten Bomben, die unter der Luftüberführung in diesem Lande zur Folge gehabt hätten, am 16. März 1940 auf die Oranienburg-Inseln abgeworfen worden seien. „Wir antworteten“ — so heißt es in Morrisons Erklärung wörtlich — „mit einem Bombenangriff auf militärische Ziele der Insel Ost zwei Tage später.“

Hierzu wird festgestellt, daß von britischer Seite bereits in der Nacht vom 11. zum 12. Januar 1940 — also zwei Monate früher — Bomben auf ähnliche Stellungen von Ost abgeworfen wurden.

Die Ungeheuerlichkeit der britischen Behauptungen wird überdies einwandfrei belegt durch eine Meldung der „Times“, die sie am 18. Januar 1940, 36 Stunden nach dem Angriff gegen zivile Ziele von Ost, brachte. Unter der Überschrift „Oranienburg von Ost“ heißt es in diesem Artikel der „Times“:

Der heutige Wehrmachtbericht:

Weitere schwere Abwehrkämpfe am Kuban-Brückenkopf

Durchbruchversuche der Sowjets abgelehnt — Wirkungsvolle Schläge der Luftwaffe gegen Nachschubpunkte

88 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Nach dem Führerhauptquartier, K. K. (S. Front.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Verschiedene Durchbruchversuche feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte brachen im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen oder wurden schon in der Vorkampfbereitschaft zerlegt. Das Eingreifen deutscher Kampffliegerverbände trug zu diesem Abwehrerfolg wesentlich bei.

Am der übrigen Ostfront wurden bei eigenen Stoßpunkteneinnahmen zahlreiche Kampfstände gewonnen und dem Feinde beträchtliche Verluste zugefügt. Die Luftwaffe griff mit starken Kräften wichtige Nachschubpunkte des Feindes im mittleren Abschnitt der Ostfront an und bombardierte bejüng-

ders fest die Bahnstationen von Rost. Jagd- und Zerstörergruppen sowie Flakartillerie schossen gestern 81 Sowjetflugzeuge ab.

Bei Einzelangriffen deutscher Flugzeuge in das Rückengebiet der feindlichen Wehrkräfte wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern im Ostflug einige Orte in Südengland, darunter Ipswich, mit gutem Erfolg an. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.

Wirbelsturm katastrophal fordert über 400 Menschenleben

Bangkok, 3. 6. (S. Front.) Ostafrika des D.N.R. Nach Meldungen aus der Landschaft Orissa in Ostindien wurden dort durch einen Wirbelsturm 35000 Häuser zerstört, 436 Menschen fanden den Tod.

Neuester Funk in Kürze

Neue Militärtransporter

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Ernst-Eberhard Hell, Kommandierender General eines Militärkorps; Generalleutnant Robert Weichner, Kommandeur einer Infanteriebrigade; Oberleutnant Dr. R. Wolf-Medema, Führer einer Nachrichtenabteilung; Feldwebel Axel Pirner, Zugführer in einem Gebirgsregiment.

Retardierung einer Nachschubeinheit

Eine im Raum Bialla seit eingeleiteter Nachschubeinheit hat in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Mai 1943 über 120000 Tonnen Proviant, Munition, Bekleidung, Post, Nachrichtenapparate, Baumaterial und Gerät aller Art an die Front gebracht und dabei über 1,7 Millionen Kubikmeter zurückgelegt.

Japanische U-Boote und Zerstörer

Schiffen im Mai haben feindliche Handelsdampfer gesenkt, 493 englische und nordamerikanische Flugzeuge wurden im Mittelmeerabschnitt von Luftstreitkräften und Bodentruppen der Achsenmächte abgeschossen.

Der französische Ministerpräsident Laval

Am 31. Mai in Wien eine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede, in der er betonte, das Ziel seiner Politik sei nicht nur, ein angemessenes Verhältnis in den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und Italien herbeizuführen, sondern er sei bemüht, vergliche Beziehungen zur UdSSR herzustellen.

Abbruch eines Transportflugzeuges in London vergeblich

Nach Meldungen aus London wurde dort offiziell bekanntgegeben, daß ein Transportflugzeug am 20. Wege von Wien nach England verunglückte sei. Die letzte Meldung des Flugzeuges habe bekannt, es werde von einem feindlichen Flugzeug angegriffen. Im Nord hatten sich 17 Personen befinden.

Neue Kriegsangelegenheiten in Japan aufgelöst

In Japan wurde am Dienstag eine neue Kriegsangelegenheiten in Höhe von 800 Millionen Yen durch die Regierung aufgelöst.

Der neue spanische Botschafter in Chile

Der spanische Staatsminister veröffentlicht am Mittwoch ein Dekret des Außenministers, durch das Luis Martinez de Leizaola zum spanischen Botschafter in Chile ernannt wird.

Flugzeugabsturz des Chefs der I.N.R. in Ecuador

Das Cuzco, der Hauptstadt Ecuadors, wird jetzt bekannt, daß kürzlich der Chef der I.N.R. Mission, Oberst Pendleton, eines Flugzeugunfalls erlitt. Er stürzte mit seinem am Panama kommenden Militärflugzeug nachts in der Nähe der Ortschaft Queneba in einen Fluß. Pendleton und sein Pilot erlitten dabei Verletzungen.